



## DEN RICHTIGEN EINSTIEG FINDEN

Wer mit dem Golfspiel beginnen möchte, hat es mitunter nicht leicht, den richtigen Einstieg zu finden. Es gibt viele Fragen zu klären, und für Neu-Golfer ist das Angebot manches Mal verwirrend. Gerade im Internet kursieren nicht selten verlockend erscheinende Angebote, die aber für den Einsteiger durchaus mehr Frust bedeuten können, als dass sie den Start in den Golfsport erleichtern. Einige grundlegende Informationen, wie sie der Deutsche Golf Verband (DGV) zur Platzreife gibt, können da hilfreich sein:

In Deutschland gibt es zwar eine Vielzahl öffentlicher Spielmöglichkeiten auf kleinen Golfanlagen (Kurzplätzen), aber eher wenige „ausgewachsene“ öffentliche Golfplätze. Auf diesen darf in der Regel ohne Platzreife- oder Platzterlaubnis-Prüfung gespielt werden. Auch eine Clubmitgliedschaft ist nicht notwendig, um auf öffentlichen Plätzen spielen zu dürfen.

Für das Golfspiel auf den meist sehr attraktiven „privaten“ Golfanlagen (von Golfclubs oder Golfplatzbetreibern) benötigen Golf-Einsteiger fast ausnahmslos eine „Platzterlaubnis“ oder „Platzreife“. Sie bescheinigt dem Golfeinsteiger, dass er sich sicher auf dem Golfplatz bewegen kann, sich selber und andere Golfspieler nicht gefährdet und über grundsätzliche Regelkenntnisse verfügt. Wichtig zu wissen ist, dass jede Golfanlage aufgrund des Hausrechts die Kriterien für ihre Platzterlaubnis selbst festlegen kann und diese deshalb nur für den einen Platz gilt, auf dem sie erworben wurde. Gerade in Urlaubsorten oder im Internet gibt es immer wieder Angebote, die in kürzester Zeit eine „offizielle“ Platzreife etwa „für alle deutschen Golfplätze“ oder gar „das Golfspielen weltweit“ versprechen. Vorsicht vor solchen Angeboten! „Fragen Sie im Zweifel bei den Verantwortlichen des Golfplatzes nach, auf dem sie später öfter spielen wollen, welche Voraussetzungen Sie dort nach Erwerb einer Mitgliedschaft oder beim Spiel als Gast erfüllen müsse,“ mahnt der DGV. Um den Einstieg zu erleichtern, gibt es seit 2006 in Deutschland die „DGV-Platzreife“. 560 von den insgesamt ca. 700 Golfanlagen in Deutschland bieten die DGV-Platzreife an und alle daran teilnehmenden Golfanlagen akzeptieren bei Eintritt in den Club bzw. bei Erwerb einer Spielberechtigung auch eine auf einem anderen Platz ordnungsgemäß erworbene DGV-Platzreife. Dies gilt mindestens zwei Jahre lang nach Bestehen der Prüfung. Bei der DGV-Platzreife werden theoretische und praktische Fähigkeiten bewertet, sowie gleichzeitig eine Einführung in das richtige Verhalten auf dem Golfplatz gegeben.

Clubmanager Bernhard Voß (l.) und Dr. Gerd W. Thörner, Vorstand Natur und Umwelt des Golfclubs Hubbelrath, sind sich einig: Golf und Natur, das passt wunderbar zusammen. Besonders schön am berühmten „Loch sieben Ost“.

# Das Fairway ist ein Biotop

**GOLF UND NATUR GEHEN PRIMA ZUSAMMEN – BIOTOPE SIND LÄNGST NICHT MEHR FEINDLICHE GELÄNDE, IN DENEN DER BALL VERSCHWINDET ...**

**VON ANDREAS GRUHN**

**A**n Loch sieben Ost entscheidet sich alles. Drei Schläge sollte der Profi vom Abschlag brauchen, ungeübte Golfer noch viel mehr. Aber es ist nicht nur die große sportliche Herausforderung, die dieses Loch so berühmt macht in Deutschland und darüber hinaus. In dem Gewässer, in dem viele Golfbälle ihr Ende finden, lebt der vom Aussterben bedrohte Kammmolch, am Ufer nistet der Eisvogel, des Nachts lugt der Dachs aus seinem Bau, mehrere Pflanzen, die auf der Roten Liste stehen, blühen. Und es ist von überwältigender Schönheit. „Es ist schön, dass das alles zusammen funktioniert“, sagt Dr. Gerd W. Thörner, Vorstand Natur und Umwelt des Golfclubs Hubbelrath. „Golf und Natur – das passt wunderbar zusammen.“ Die Zeit, in der Golfer Biotope als feindliches Gelände verstanden, in dem der Ball verschwindet, die ist im Düsseldorfer Golfclub Hubbelrath schon lange vorbei. Der

gesamte Golfclub ist ein einziges großes Biotop, in dem auf einer herausragenden Anlage auch Golf gespielt wird. Von den knapp 100 Hektar sind etwa 40 Prozent dem Golfsport reserviert, das Green auf den 36 Löchern ist raschelkurz geschnitten. Der Rest aber ist für den intelligenten Naturschutz vorgesehen. So steht es auch in der Satzung. Und das ist Thörners Arbeit der vergangenen Jahrzehnte zu verdanken. Unter der Regie des passionierten Golfers, pensionierten Arztes und versierten Naturschützers ist aus einer einstigen Ackerfläche ein Golf- und Naturschutzareal entstanden, das als anerkannt artenreichstes Biotop der Stadt Düsseldorf sogar sämtliche Naturschutzgebiete überholt hat. 240 Schmetterlingsarten wurden auf dem Gelände von 2008 bis 2013 gezählt, darunter viele, die als stark gefährdet und sogar als ausgestorben gelten. Drei Schleiereulenpaare sind auf dem Areal heimisch, der Golfplatz gehört zu einem

Uhu-Revier, der Vogel wird mitunter ebenfalls gesichtet. Ein Kolkrahe wurde mehrfach entdeckt, ebenso wie Schwarzstörche. Steinkauze brüten in Nistkästen, Siebenschläfer vermehren sich. Rehe kreuzen die Driving Range. Und in Kürze wird ein Biber erwartet.

„Wir haben uns immer fremden Sachverständigen bedient“, sagt Thörner. „Leute mit hohem wissenschaftlichen Kenntnisstand haben uns begleitet.“ Experten, etwa der Stadt und vom Nabu, sind in einem Ausschuss an den Maßnahmen beteiligt. Seit Gründung des Clubs wurden 70 000 Bäume und 70 000 Sträucher gepflanzt. Mehr als 300 GPS-kartierte Obstbäume mit seltenen rheinisch-bergischen Sorten wachsen, an deren Früchte sich die Mitglieder beim Golfen bedienen können. Bienenvölker arbeiten neben üppig blühenden Wildblumenwiesen, und im Anschluss lässt der Club Honig imkern. Pflanzenschutz findet – abgesehen von Gehölzschnitt – auf den Naturschutz-Flächen nicht statt. „Der beste Pflanzenschutz ist der, den Pflanzen optimale Lebensverhältnisse zu schaffen, so dass sie nicht anfällig für Krankheiten werden“, sagt Thörner. Auf diese Weise ist der Golfclub ein Rückzugsort, ein Auffangbecken für bedrohte Arten geworden, die sich an den Golfspielern überhaupt nicht stören. „Viele sehen, dass Naturschutz ein Gewinn ist für die ganze Sache“, sagt Clubmanager Bernhard Voß. Das findet vielerorts Anerkennung. Der Club wird regelmäßig mit den höchsten Zertifikaten für den Naturschutz ausgezeichnet. „Der Golfclub Hubbelrath zeigt, wie es geht“, sagte Beate Job-Hoben vom Bundesamt für Naturschutz in einer Laudatio auf den Club Hubbelrath. „Er steht exemplarisch für die Versöhnung von Golf und Naturschutz.“

Gerade ist Hubbelrath übrigens Deutscher Mannschaftsmeister geworden. Nicht nur im Naturschutz. Sondern im Golf.